



Autor: Stephan Weber
Willisauer Bote
6130 Willisau
tel. 041 972 60 30
www.willisauerbote.ch

Auflage 9'309 Ex.
Reichweite 25'000 Leser
Erscheint woe
Fläche 90'972 mm²
Wert 2'900 CHF

Die neuen Pläne für die alte Mühle

ALBERSWIL Ein grosses Projekt sorgte an der Alberswiler Gemeindeversammlung jüngst für eine kleine Nachfrage: Was soll eigentlich mit der Steinerkmühle passieren? Der WB erkundigte sich beim Verwaltungsratspräsidenten Franz Schwegler.

von **Stephan Weber**

Sträucher wuchern um den mächtigen Baukörper. Die Fassade mit den vier Vollgeschossen bröckelt. Statt Scheiben hängen in den Fensterrahmen Plastikfolien. Die Dachrinne ist abgebrochen. Es ist ein trostloser Anblick. Wo einst mit Hilfe von Wasserrädern und mit Turbinen Getreide und Korn gemahlen wurde, steht heute eine Ruine. Der imposante Bau, das war noch 1865 eine der ersten auf Vollbetrieb ausgelegten Kunstmühlenbauten der Schweiz. Und gemäss dem Schweizerischen Heimatschutz «ein Kernstück eines höchst interessanten Siedlungsensembles, mit dem ein bedeutendes Kapitel der Wirtschafts- und Sozialgeschichte des 19. Jahrhunderts in der Region fassbar wird».

Eine Nachfrage

Zurück in die Gegenwart: Seit über zwei Jahrzehnten wohnt in diesem Gebäude am südlichen Dorfausgang in Alberswil niemand mehr. Nun soll wieder neues Leben in die alte Mühle kommen. Wir blicken zurück: An der Alberswiler Gemeindeversammlung vor einigen Tagen wollte ein Votant wissen, ob mit der Steinerkmühle etwas im Tun sei. Gemeindevorsteher Josef Häfliger sagte, für einen allfälligen Abbruch oder ei-

nen Neubau stehe möglicherweise die Bewilligung in Aussicht. Im Nachgang der Versammlung liess Ammann Häfliger auf WB-Anfrage ausrichten, dass Franz Schwegler über den aktuellen Stand des Projektes Auskunft geben könne. Der gebürtige Ettiswiler kaufte im Jahr 2011 zusammen mit Kurt Marti sen. und Alex Landolt das ganze Steinerkmühle-Areal. 36000 Quadratmeter Land und gesamthaft sieben Gebäude. Später gründeten sie die Agrovision Ressourcen AG.

Ein Wasserkraftwerk

«In einem ersten Schritt wollen wir die Wasserkraftnutzung der Steinerkmühle reaktivieren», sagt Franz Schwegler. Er präsidiert die Agrovision Ressourcen AG – eine Schwestergesellschaft der Agrovision Burgrain. Konkret: Das neue Wasserkraftwerk in der Steinerkmühle soll dereinst eine Leistung von rund 116000 Kilowattstunden im Jahr erbringen. Damit liessen sich laut einer Studie, welche die Bauherrschaft in Auftrag gegeben hat, rund 26 Haushaltungen mit Strom versorgen. Die Reaktivierung des alten Kraftwerks lässt sich nur mit einer neuen Turbine realisieren. Die alte stammt aus den Anfängen des 20. Jahrhunderts und bleibt erhalten. Die neue Turbine kommt in einem westlichen Anbau des Mühlengebäudes zu stehen. Dabei sind auch Massnahmen zum Hochwasserschutz geplant.

«Wir rechnen mit Kosten von rund 600000 Franken», sagt Schwegler. Finanziert wird das Projekt laut dem Verwaltungsratspräsidenten voraussichtlich von der Agrovision Ressourcen AG, zusammen mit Partnern aus der Energiebranche. Die Gesellschaft ist zuversichtlich, dass dereinst der Strom mit der kostendeckenden Einspeisevergütung (KEV) gefördert wird. Die Anmeldung bei der Übertragungsnetzbetreiberin Swissgrid erfolgte bereits im September 2011. Noch ist dieses Projekt – wie so viele andere – auf der Warteliste. Pro Kilowattstunde rechnen die Studienverfasser mit einem Tarif von 34 Rappen. Damit liesse sich ein Jahresertrag von rund 40000 Franken während maximal 20 Jahren erwirtschaften. Die Anlage soll

2017 den Betrieb aufnehmen. Neben der Wasserkraft ist angedacht, mit einem integrierten Solardach ebenfalls Strom zu erzeugen. Und: Aus dem Wasser des Mülibachs soll Wärme für die Steinerkmühle und die umliegenden Gebäude gewonnen werden. Das Baugesuch und die Konzessionsgesuche für diese Anlagen wurden im Januar 2015 eingereicht. Die Pläne lagen bis vor Kurzem bei der Gemeindekanzlei Alberswil auf. «Spätestens Ende 2015 dürfte ein positiver Entscheid vorliegen», hofft Schwegler.

Eine Knacknuss

Der alten Mühle neues Leben einhauchen: Das wollte die Agrovision Burgrain bereits vor dreieinhalb Jahren. Knapp sieben Millionen Franken sollten investiert werden. Das Ziel: Bereits damals waren im Erdgeschoss ein Wasserkraftwerk und auf dem Dach ein Solarkraftwerk vorgesehen. Weiter hegten die Verantwortlichen Pläne für Wohnungen, Geschäftsräume und eine Getreidemühle samt Kleinbäckerei. Die Baubewilligungen lagen vor. Realisiert wurde das Projekt jedoch nicht. «Unter den damaligen Voraussetzungen war eine wirtschaftliche Nutzung nicht möglich», begründet es Franz Schwegler heute. Will heissen? Die kantonale **Denkmalpflege** stimmte zu jener Zeit einer Sanierung nur mit kostspieligen Auflagen zu. «Das Projekt wäre doppelt so teuer geworden und hätte weit über zehn Millionen Franken gekostet», schätzt er.

Ein Berufsbildungszentrum

Ein zweistelliger Millionenbetrag: So viel will die Agrovision Ressourcen AG nicht mehr in die Steinerkmühle investieren. Aber: Neben dem Wasserkraftwerk haben die Geldgeber weitere Pläne. Konkretes ist Franz Schwegler zwar nicht zu entlocken. «Noch laufen auf verschiedenen Ebenen diverse Gespräche.» Auf Nachfrage lässt er immerhin verlauten, dass im alten Mühlengebäude in Zukunft neun Wohnungen und Geschäftsräumlichkeiten entstehen sollen. Zudem soll die Steinerkmühle zu einem Berufsbildungszentrum für Pferdeberufe werden. Seit Jahren laufen Verhandlungen mit der Schweizerischen Organisation «Arbeitswelt Pferdeberufe». Diesem Berufsbildungs-



Autor: Stephan Weber
Willisauer Bote
6130 Willisau
tel. 041 972 60 30
www.willisauerbote.ch

Auflage	9'309	Ex.
Reichweite	25'000	Leser
Erscheint	woe	
Fläche	90'972	mm ²
Wert	2'900	CHF

verband würden laut Schwegler «Teile im Baurecht abgegeben».

Ein Teilabbruch

Die grosse Herausforderung: Die Steinermühle ist im kantonalen Denkmalverzeichnis eingetragen. Heisst: Ohne Bewilligung kann sie weder renoviert, noch abgerissen werden. «Sie ist so zu erhalten, dass ihr Bestand dauernd gesichert ist», schreibt das Denkmal-

schutzgesetz. Es ist ein Passus, mit dem sich das geplante Projekt der Bauherrschaft nicht realisieren lässt. Das weiss Schwegler. Trotzdem ist er zuversichtlich: «Wir sind seit längerer Zeit mit der **Denkmalpflege** in Kontakt. Und in konstruktiven Gesprächen.» Seit 1987, als die Mühlsteine zum letzten Mal drehten, sei man noch nie näher an einer Lösung gestanden

als jetzt, sagt er. So steht ein Teilabbruch zur Debatte. Konkrete Informationen wolle man erst im Einvernehmen mit der **Denkmalpflege** bekannt geben. «Die nächsten Schritte sind im Spätsommer oder Herbst zu erwarten.» Bis zu diesem Zeitpunkt will die Agrovision Ressourcen AG ein Baugesuch einreichen.

Eine der ersten Kunstmühlenbauten

GESCHICHTE Die Steinermühle in Alberswil wurde anfangs des 14. Jahrhunderts erstmals erwähnt. Im Jahr 1865 errichtete die Familie Steiner in Alberswil die Mühle, welche die Wasserkraft des Mülkanals mit Hilfe einer Turbine nutzte. 17 Jahre zuvor wurde bereits

die Burgrainmühle – an der Kantonsstrasse zwischen Alberswil und Gettnau gelegen – erbaut. Zurück zur Steinermühle: Von den technischen Einrichtungen des 19. Jahrhunderts hat sich bis heute allein die offene Wasserturbinenanlage erhalten, die restlichen Einrichtungen stammen aus dem 20. Jahrhundert. In den 1950er-Jahren ist die Hauptproduktionsstätte der Firma Stei-

ner nach Malters verlegt worden. In Alberswil wurde nur noch Futtergetreide gemahlen. 1987 wurde der Betrieb eingestellt und die Wasserkraftanlage nicht mehr betrieben. Der Bau des Gebäudes ist ein wichtiges Glied in einer Kette von historisch wertvollen Anlagen, welche sich entlang des Mühlekanals Gettnau-Alberswil-Schötz aufreihen.

Quelle: Schweizer Heimatschutz



Die Steinermühle in Alberswil hat schon bessere Tage erlebt. Ein neues Projekt der Agrovision Ressourcen AG soll dem Gebäude wieder Leben einhauchen.
Foto: Stephan Weber